

Sommer für alle

Inklusive Ferienangebote in der Stadt

Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im Juli 2022

Autor*innen: Vanessa Kobras, Andreas Bernögger, Mara Haas

Foto: © Florian Martys



innovations
werkstatt

Ab in den Sommerurlaub? Das ist nicht für alle möglich. In Österreich ist beinahe jede*r vierte Minderjährige armuts- und ausgrenzungsgefährdet, das sind 368.000 Kinder und Jugendliche. Besonders Kinder aus Haushalten ohne österreichische Staatsbürger*innenschaft sowie aus Ein-Eltern-Haushalten sind betroffen (Statistik Austria, 2022). In der Ferienzeit, wenn die Schule als Bildungs- und Betreuungseinrichtung wegfällt, sind diese sozial benachteiligten Familien auf lokal und niederschwellig zugängliche Ferienangebote für Kinder angewiesen, da sie sich Sommerurlaube und Reisen sowie kostenpflichtige Angebote meist nicht leisten können. Diese Problematik wird zusätzlich verschärft durch die zunehmende Hitzebelastung im urbanen Raum während der Sommermonate. So zeigt etwa die Wiener Hitzekarte, dass die baulich dichten

Bezirke hohe Vulnerabilitäten aufweisen (Stadt Wien, 2022, S. 19). Schwache Gruppen, darunter u.a. Kleinkinder, ältere Personen sowie Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben und arbeiten, sind davon besonders stark betroffen. Eine schlechte Bausubstanz bzw. mangelnde Wohnungsausstattung sowie fehlende Parks oder Erholungsräume in der direkten Umgebung stellen für vulnerable Gruppen Herausforderungen in Hitzeperioden dar (Stadt Wien, 2022).

Kostenlose freizeitpädagogische Sommeraktionen in Österreichs Städten versuchen die Situation der Kinder und Jugendlichen lokal zu verbessern. Diesen Angeboten und Initiativen widmeten wir uns im Rahmen des Offenen Netzwerktreffens im Juli 2022 und fragten, wie solche inklusiven Ferien-

programme konzipiert und gestaltet sein müssen, um soziale Inklusion voranzutreiben und benachteiligte Kinder und Jugendliche zu erreichen. Welche Kooperationen und Multiplikator*innen sind dabei wichtig? Welche Dynamiken können solche Bildungsprogramme im öffentlichen Raum und im Stadtteil hervorbringen? Zudem zeigt die Infobox (S. 2) den Zusammenhang von Klimakrise und sozialer Gerechtigkeit auf.

PIONIER*INNEN

Die Inputgeber*innen im Offenen Netzwerktreffen waren Rosa Bergmann (Hobby Lobby, Wien, Mödling und Innsbruck), Ulrike Stefflbauer und Doris Wlczek-Spanring (Rucksack-Sommer, Salzburg) sowie Michaela Waiglein-Wirth (Verein Wiener Kinderfreunde aktiv und Parkbetreuung, Wien).

KLIMAGERECHTIGKEIT

Soziale Gerechtigkeit ist ein moralisches und politisches Konstrukt, das gleiche Rechte, faire Ressourcenverteilung und kollektive Solidarität einfordert. Sie geht über die diskriminierungsfreie Teilhabe an wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten hinaus und zielt auf die Gewährleistung von Rechten, Würde und Meinungsfreiheit sowie politische, soziale und ökonomische Autonomie ab (Balaceanu et al., 2012, S. 678).

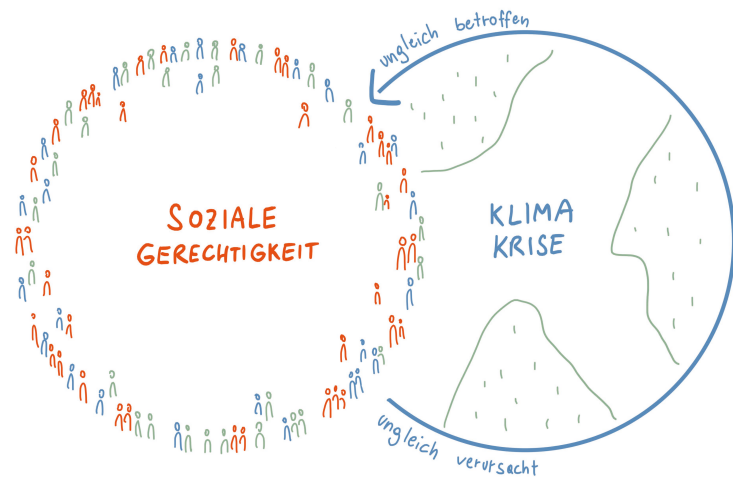


Abb. 1 Klimagerechtigkeit © Andreas Bernögger, TU Wien

Der Sachstand einzelner Länder wird regelmäßig erhoben und international verglichen. Im EU und OECD **Social Justice Index** von 2019 wurde die soziale Gerechtigkeit anhand der Dimensionen Armutsbekämpfung, Bildungsgerechtigkeit, Zugang zum Arbeitsmarkt, Soziale Integration und Nicht-Diskriminierung, Generationenübergreifende Gerechtigkeit und Gesundheit beurteilt. Während Österreich im Bereich des gerechten Zugangs zur Gesundheitsversorgung relativ gut abschnitt (Platz zwölf), liegt das Land im Bereich der Bildungsgerechtigkeit auf Platz 36 und damit unter dem EU/OECD-Durchschnitt. Als Hauptgrund hierfür wird angeführt, dass durch das österreichische Bildungssystem nicht vollständig gewährleistet wird, dass Kinder mit Migrationshintergrund nach neun Schuljahren fließend Deutsch lesen und schreiben können (Hellmann et al., 2019).

Soziale Gerechtigkeit wird verstärkt im Kontext der Klimakrise betrachtet, die einerseits zu ungleichen Teilen verursacht wird und andererseits bestehende Ungleichheiten verschärft. Diese Zusammenhänge werden unter dem Begriff **Klima(un)gerechtigkeit** (vgl. Grafe, 2022) diskutiert. Die Bei-

träge zu und die Auswirkungen von Umwelt- und Klimaschäden sind weltweit sozial und räumlich ungleich verteilt. Nach dem **Climate Inequality Report** von 2023 ist ein kleiner Teil der Weltbevölkerung für den überwiegenden Anteil der Treibhausgasemissionen verantwortlich. So verursachen die am meisten emittierenden zehn

Prozent der Weltbevölkerung beinahe die Hälfte der globalen CO₂-Emissionen (48 Prozent). Im Vergleich dazu ist die untere Hälfte der am wenigsten emittierenden Personen nur für zwölf Prozent der Gesamtemissionen verantwortlich – und damit für weniger als das am meisten emittierende eine Prozent (Chancel et al., 2023).

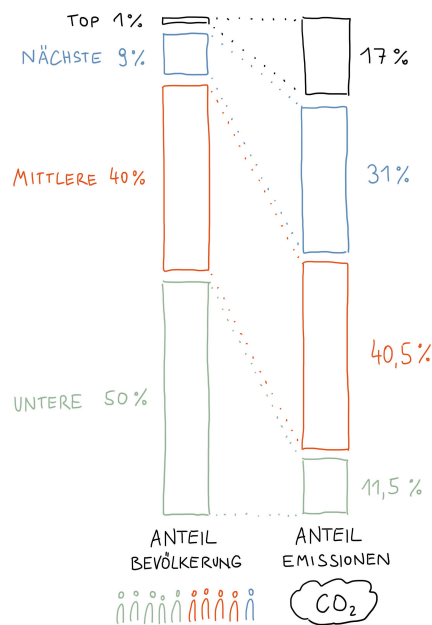


Abb. 2 Globale CO₂-Emissionen nach emittierenden Gruppen © Andreas Bernögger, TU Wien nach Chancel et al., 2023, S. 24

Auch in Österreich zeigt sich der ungleich verteilte CO₂-Ausstoß deutlich: Die Pro-Kopf-Emissionen der zehn Prozent reichsten Haushalte (18 Tonnen CO₂/Jahr) sind mehr als doppelt so hoch wie jene der zehn Prozent einkommensschwächsten Haushalte (sieben Tonnen CO₂/Jahr) (Aigner et al., 2023, S. 16). Gleichzeitig stehen Armut und Vulnerabilität gegenüber Klimaereignissen in engem Zusammenhang und verstärken sich gegenseitig. So sind einkommensschwächere Menschen meist stärker von Klimagefahren betroffen und haben schlechtere Voraussetzungen, Mitigations- und Adaptionsmaßnahmen zu treffen. Der **APCC Special Report** verweist zudem darauf, dass die „Verteilung von Löhnen, Einkommen, Vermögen oder dem Zugang zu sozial-ökologischer Infrastruktur [...] die Möglichkeiten, klimafreundlich zu leben“ beeinflusst (Essletzbichler et al., 2023, S. 1).

HOBBY LOBBY

Die Hobby Lobby will soziale Inklusion durch Freizeitkurse vorantreiben (Vienna Hobby Lobby, o.J.). An fünf Standorten in Wien (3., 10., 16., 20., 21. Bezirk), einem Standort in Innsbruck sowie einem in Mödling wird eine niederschwellige Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche aus sozio-ökonomisch benachteiligten Milieus angeboten. Gegründet wurde die Hobby Lobby 2018 und besteht seit Juni 2020 als Unternehmen mit einem Kernteam von zehn Personen. Die Idee dahinter entwickelte die Gründerin und Geschäftsführerin Rosa Bergmann gemeinsam mit vier Mitgründer*innen in ihrer Arbeit als Lehrerin an einer Mittelschule in Wien. Dort wurde ihr der dringende Bedarf an kostenlosen Freizeitangeboten außerhalb des Schulkontextes deutlich, in denen Kindern und Jugendlichen Chancen geboten werden, ihre sozialen, künstlerischen und sportlichen Kompetenzen auszubauen.

Das Angebot der Hobby Lobby ist grundsätzlich kostenlos, regelmäßig und ganzjährig – zusätzlich finden die 14-tägigen Sommerwochen für bis zu 100 Kinder und Jugendliche statt. Dabei wird am Vormittag Förderunterricht angeboten. Dies geschieht in Kooperation mit Teach For Austria, einer gemeinnützigen Bildungsinitiative mit Sitz in Wien, die sich für Chancengerechtigkeit im Bildungswesen einsetzt. An den Nachmittagen können in vielfältigen Freizeitkursen – von



Abb.3 Basketball-Kurs der Hobby Lobby © Rachel Goldwein

Fußball, Rugby, Frisbee bis hin zu Street Art oder Schauspiel – verschiedenste Hobbies entdeckt werden. Die Arbeit der rund 166 Kursleiter*innen erfolgt ehrenamtlich. Zusätzlich wird auf Kooperationen mit außerschulischen Vereinen für die Jugendarbeit

wie zum Beispiel Kicken ohne Grenzen gesetzt. Bisher wurden über 260 Kurse angeboten und damit rund 2500 Kinder und Jugendliche erreicht (Vienna Hobby Lobby, o.J.). Finanziert wird die Hobby Lobby über Stiftungsgelder, Spenden sowie Unternehmens-

kooperationen. In Zuge dessen wurde auch 2022 ihre Arbeit und die daraus resultierenden Effekte bei den Kindern – wie etwa deren Selbstkompetenzen – im Rahmen eines Wirkungsberichtes evaluiert (Vienna Hobby Lobby, 2022b).

RUCKSACK-SOMMER SALZBURG

Der Rucksack-Sommer basiert auf dem Rucksack-Projekt der Stadt Salzburg, das vor 15 Jahren als Sprachförderungsprogramm in Kindergärten ins Leben gerufen wurde, um die Muttersprache(n) und Deutschkenntnisse der Kinder zu fördern (Stadt Salzburg, o.J.). Etwa 16 Kindergärten beteiligen sich am Programm, wodurch rund 300 Familien über das ganze Jahr hindurch

begleitet werden können. Die Betreuung der Eltern, die am Rucksack-Projekt teilnehmen, wird von vier sogenannten Stadtteil-Müttern des Magistrats Salzburg übernommen und findet von Oktober bis Mai einmal wöchentlich im Rahmen eines Treffens im Kindergarten statt. Dabei werden den Eltern in Gruppen unter Anleitung der Stadtteil-Mütter Übungsunterlagen zu alltäglichen Themen wie beispielsweise Essen und Trinken ausgehändigt, die zu Hause gemeinsam von Eltern und Kindern in der jeweiligen Muttersprache bearbeitet und beim nächsten Termin – diese finden in Deutsch statt – reflektiert werden. Das niederschwellige Programm möchte dazu beitragen, bei Kindergartenkindern mit

Migrationshintergrund das Selbstbewusstsein für ihre Mehrsprachigkeit zu fördern sowie mithilfe des aktiven Einbezugs der Eltern die Beziehung zu deren Kind(ern) sowie auch zu anderen Eltern zu stärken. Die Stadtteil-Mütter sind in den Kindergärten auch neben den Elterntreffs mit den Kindern beschäftigt. Vorlesen ist hier ein wesentlicher Bestandteil.

Durch die pandemiebedingten Schließungen der Kindergärten wurde 2020 für die Sommerzeit das Alternativprogramm Rucksack-Sommer initiiert, das seither jedes Jahr stattfindet. In Zusammenarbeit mit Salzburgs Bewohner-Servicestellen (BWS) wurde ein kostenloses und niederschwelliges



Abb. 4 Die Stadtteil-Mütter des Rucksack-Projekts © Stadt Salzburg/Rocio Escabosa

Programm für Kinder jeglichen Alters und deren Familien direkt in sechs Stadtteilen entwickelt. Neben unterschiedlichen Aktivitäten wie Schulvorbereitungswochen, Trommel-, Tanz- und Lesenachmittagen in öffentlichen Parks oder in den Räumlichkeiten der BWS kann an Gesundheitsprojekten zu Ernährung oder Bewegung teilgenommen werden. Am Rucksack-Sommer sind die Stadtteil-Mütter ebenso beteiligt, neben den Mitarbeiter*innen der BWS und Freiwilligen.

PARKBETREUUNG FAVORITEN & GESUNDES NASCHEN IM PARK

Die Parkbetreuung Favoriten der Wiener Kinderfreunde aktiv wird seit 27 Jahren von Michaela Waiglein-Wirth koordiniert und gemeinsam mit verschiedenen Vereinen, u.a. dem Familienbund und Balu&Du, aufgebaut. Das Angebot richtet sich insbesondere an Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und sieht eine ganzjährige Betreuung, jeweils an den Nachmittagen unter der Woche, vor. Das Programm wird über die Bezirksvorstehung finanziert und beinhaltet Angebote in den Bereichen Gesundheit und Demokratiebildung. Das breite Spektrum an Aktivitäten findet überwiegend in Parkanlagen statt, um möglichst vielen Menschen einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen und das soziale Klima im öffentlichen Raum zu verbessern. In den kälteren Monaten



Abb. 5 Erdäpfelpyramide der Parkbetreuung © Wiener Kinderfreunde aktiv

wird auf Indoor-Räumlichkeiten ausgewichen. Die Parkbetreuung wird von 20 Mitarbeiter*innen getragen, die jeweils in genderdiversen Dreier-Teams arbeiten. Im Rahmen des Projekts Gesundes Naschen im Park (Jugendarbeit Wien, o.J.) wurden in Kooperation mit den Wiener Stadtgärten (MA 42) in sechs Wiener Parkanlagen Hochbeete und Erdäpfelpyramiden (mit Erdäpfel-

saat bepflanzte Hochbeete, siehe Abb. 5) angelegt, die von Kindern und Jugendlichen sowie Familien aus der Nachbarschaft betreut werden. Beim gemeinsamen Gärtnern und Naschen soll das Bewusstsein der Kinder und Familien für gesunde Ernährung und einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln aber auch dem zur Verfügung gestellten Stadtmobiliar gestärkt werden.

ZUGÄNGLICHKEIT

In allen Programmen stellt sich die Frage der Zugänglichkeit für Kinder und Jugendliche. Da die Zielgruppe aus sozial benachteiligten Familien – oft mit Migrationshintergrund – stammt, braucht es geeignete Methoden, um die jeweiligen Communities zu erreichen.

Diesbezüglich wurde die wichtige Rolle von Multiplikator*innen diskutiert. Alle drei Programme setzen dabei direkt auf Community-Vertreter*innen. So sind etwa in Salzburg die Stadtteil-Mütter entsprechend vernetzt und tragen viel dazu bei, die Kinderbetreuungsprogramme zu bewerben. Durch diese Verankerung können zielgruppenspezifische Kanäle genutzt werden, um Informationen zu verbreiten. Dabei sind auch Übersetzer*innen elementar. Michaela Waiglein-Wirth setzt auf ein multikulturelles und -linguales Team – nur zwei der 20 Personen haben keinen Migrationshintergrund. So werden vielfältige Ressourcen und Kompetenzen gebündelt und Sprachbarrieren überwunden. Im gleichen Zuge sehen Kinder und Jugendliche ihre eigenen Kulturen repräsentiert, identifizieren sich möglicherweise mehr mit ihrem Background und lernen auch andere Kulturen und Sprachen kennen. Bei der Hobby Lobby werden durch die Kooperation mit Mittelschulen, die einen wesentlichen Teil der Netzwerkarbeit ausmacht, Informationen für kosten-

lose Freizeitprogramme verbreitet und somit den Kindern und Jugendlichen ein recht niederschwelliger Zugang ermöglicht.

Die zwei Wiener Beispiele Hobby Lobby und Gesundes Naschen im Park sind etabliert und deren Kurse vielbesucht, meist sogar ausgebucht. Als Teil des Erfolgsrezeptes werden die Ganzjährigkeit und Regelmäßigkeit der Programme genannt. Je öfter ein Angebot stattfindet, desto mehr Mundpropaganda gäbe es und desto besser verstetige sich das Programm. Bei der Parkbetreuung trägt sicherlich auch das Setting auf öffentlichen Grünflächen zur besseren Sichtbarkeit der Projekte bei. Insbesondere die Aneignung dieser Räume mithilfe baulicher bzw. gestalterischer Interventionen wie der Erdäpfelpyramiden erregt Aufmerksamkeit in der Umgebung und kann gleichzeitig einen Mehrwert für andere Nutzer*innengruppen darstellen.

INKLUSION AUF WEITEREN EBENEN

Im Gegensatz zum Rucksack-Sommer in Salzburg, bei dem die aktive Rolle der Eltern elementar ist, erweist sich die Einbeziehung der Eltern bei den anderen beiden Programmen als relativ schwach. Im Zuge der Covid-19-Pandemie kam es aber zu einem Wendepunkt: seither fungieren beispielsweise die Mitarbeiter*innen der Wiener Parkbetreuung als

wesentliche Ansprechpartner*innen der Eltern und unterstützten diese nicht nur in der Kinderbetreuung, sondern auch bei anderen Herausforderungen wie der Beschaffung von digitalen Endgeräten. Aufgrund des hohen Bedarfs wurde Anfang 2022 in Favoriten ein zusätzliches Beratungsangebot für Eltern von der Bezirksvorstehung genehmigt.

Das Youth-Leader-Programm der Hobby Lobby zielt darauf ab, ehemalige Teilnehmer*innen der Hobby Lobby zu Co-Kursleiter*innen auszubilden, um deren Verantwortungsbewusstsein und ihre pädagogischen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Sie werden von der Hobby Lobby zusätzlich dabei unterstützt, Sommerpraktika in verschiedenen Unternehmen abzulegen, um den Weg auf den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Wiener Kinderfreunde aktiv besitzen dagegen recht niederschwellige Zugangswege für ihre Mitarbeiter*innen, sodass auch Quereinsteiger*innen ohne nachgewiesene (pädagogische) Qualifikationen oder Menschen mit mangelnden Deutschkenntnissen Möglichkeiten zur Erwerbsarbeit und Weiterbildung in den Betreuungsprogrammen geboten werden.

ERNÄHRUNGSBILDUNG IN PRODUKTIVEN PARKS

Um den bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln zu fördern, entwi-



Abb. 6 Gesundes Naschen im Park © PID/Martin Votava

ckelten alle unserer Pionier*innen verschiedene Konzepte und Programme. Im Vordergrund steht die Aufklärung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien zu einem gesunden Ernährungsverhalten. Mit dem Ferienprogramm *Gesundes Naschen im Park* der Parkbetreuung Favoriten geschieht das u.a. durch die Einrichtung von Naschgärten, wodurch die für gewöhnlich nur mit Wiesen und Pflanzen ohne Früchte bestückten Parks einen höheren Nutzwert erhalten. So dienen öffentliche Parks

nicht mehr nur als Kontemplations- und Bewegungsräume, sondern können auch zur gesunden Ernährung beitragen. Dennoch sei die Pflanzung von Obstbäumen aktuell noch schwierig umzusetzen, da Verschmutzungen, Geruchsbelästigungen und Wespenplagen erwartet werden. Mithilfe von Modellen wie Baumpatenschaften könnten diese befürchteten Negativerscheinungen jedoch vorgebeugt werden, wie der Verein *Obststadt Wien* anhand einiger Obstparks demonstriert (*ObstStadt, o.J.*).

PARTIZIPATION VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Die Wiener Kinderfreunde aktiv und Wiener Parkbetreuung betreiben Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche und setzen dabei auf Partizipation. So wird das Angebot gemeinsam reflektiert und an Wünschen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Auch wird jedes Jahr ein Programmschwerpunkt erarbeitet, den die Kinder zu einem gewissen Grad mitbestimmen können. Laut Michaela Waiglein-Wirth werden durch das

Favoritner Kinder und Jugendforum seit über zehn Jahren Verbesserungsvorschläge, Wünsche und Ideen von Kindern an die Bezirkspolitik getragen – u.a. mit der Unterstützung von Vertreter*innen der Parkbetreuung. Die Umsetzungsquote ist recht hoch: so wurden etwa Spielplätze erweitert oder Schwimmkurse im Amalienbad ermöglicht. Zudem werden Anliegen von Schulen u.a. durch die Anschaffung von neuen mobilen Spiel- und Fitnessgeräten und der Verbesserung der schulischen Verkehrssituation berücksichtigt (Stadt Wien, o.J.a; Wiener Kinderfreunde aktiv, o.J.).

Aber auch in allen anderen Wiener Bezirken – bis auf den elften, 15. und 19. – existieren Mitbestimmungsprojekte, wie das Kinder- und Jugendparlament, um die Partizipation von Minderjährigen zu fördern (Stadt Wien, 2019). Dennoch werden in der Stadtentwicklung Kinder und Jugendliche nach wie vor zu wenig berücksichtigt. So müssten etwa Jugendvereine mehr einbezogen werden, um den jungen Anliegen Gehör zu verschaffen. Außerdem sollten Hemmschwellen minimiert, neue Formate geschaffen und auch auf zielgruppenspezifische Methoden – wie Zeichnen und Malen anstatt Reden – zurückgegriffen werden.

AUSSTRAHLUNG UND KOOPERATION IM STADTTEIL

Die drei Programme zeigen, dass pädagogische Angebote im öffentli-

chen Raum bereichernde Dynamiken im Stadtteil auslösen können. So werden etwa auch andere Bewohner*innen auf das Angebot aufmerksam gemacht und möglicherweise miteinbezogen. Als Beispiel können die Naschhecken in Favoriten – ein Projekt der Wiener Parkbetreuung – genannt werden, die eine Bereicherung für die Anrainer*innen darstellen und aus diesem Grund die öffentliche Förderung Grätzlmarie der Stadt Wien erhielten. Mit diesem partizipativen Budget werden Vorhaben unterstützt, die auf Klimawandelanpassung und die Stärkung des lokalen sozialen Miteinanders abzielen und möglichst viele Menschen im Quartier (wienerisch: Grätzl) profitieren lassen (Stadt Wien, o.J. b).

Mit den Bewohner-Servicestellen in Salzburg dockt das pädagogische Angebot direkt an die öffentlichen Einrichtungen der Stadtentwicklung an. Diese fungieren als Drehscheibe im Stadtteil, über die Beratungen und Unterstützungsleistungen für Bewohner*innen organisiert werden und mit denen gleichzeitig ein Dialograum für verschiedene urbane Themen wie Mobilität, Grün und öffentlicher Raum eröffnet werden kann. Im Jahr 2022 fand beispielsweise eine Pilotphase für den Verleih von Lastenrädern statt. Dadurch werden neuartige Praktiken vermittelt, die zur Veränderung von Lebensstilen anregen können – auch bereits bei Kindern und Jugendlichen, wenn dies in den Bildungsangeboten integriert wird.

AUSBLICK

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Hitzeperioden in Städten werden neben Outdoor-Angeboten, die in Zukunft vermehrt Schatten und Möglichkeiten zum Abkühlen benötigen, auch Indoor-Aktivitäten für Ferienprogramme elementar. Den Erfahrungen unserer Pionier*innen zufolge steigt der Bedarf (jedenfalls in Wien) nach Betreuungsprogrammen, weshalb sich womöglich zunehmend die Frage nach verfügbaren Räumlichkeiten stellen wird. Sollten wir hierfür nicht vermehrt darüber nachdenken, die im Sommer ohnehin leerstehenden Infrastrukturen, wie Räumlichkeiten in Schulen und Universitäten, zu nutzen? Diese Überlegungen teilt auch das Forschungsprojekt COOLCITY. Laut dessen Zwischenergebnissen (Muhr, 2022) kommt im Umgang mit extremen Hitzeereignissen neben den technischen und planerischen Anpassungsstrategien vor allem auch dem Sozialkapital im Stadtgebiet eine wichtige Bedeutung zu. In diesem Zusammenhang wird auf das Potenzial der Nachbarschaften mit ihrer sozialen Infrastruktur als Unterstützungsnetzwerke verwiesen. So gilt es auch vor diesem Hintergrund in Zukunft den (temporären) Zugang zu kühlen Innenräumen zu erleichtern, damit der Austausch im Stadtteil und die gegenseitige Unterstützung gefördert werden können.

IMPRESSUM

Hintergrund

Der Klima- und Energiefonds hat das future.lab der TU Wien beauftragt, gemeinsam mit seinen Kooperationspartner*innen soziale Innovationen in Österreichs Stadtentwicklung mit Wissen, Netzwerken und Beratung zu ermöglichen und zu unterstützen. Das niederschwellige Format „Offenes Netzwerktreffen“ findet regelmäßig am letzten Mittwoch im Monat von 14.00-15.30 via Zoom statt und erkundet gemeinsam mit Pionier*innen und allen Interessierten die Vielfalt und Relevanz sozialer Innovationen für die nachhaltige Transformation in Österreichs Städten. Dabei soll ein Wissenstransfer zwischen verschiedenen Anwendungsfeldern angeregt werden. Diese Nachlese ist Teil der Open-Access-Schriftenreihe „Soziale Innovation und nachhaltige Transformation in der Stadtentwicklung“: <https://repositum.tuwien.at/cris/tuwseries/tuwseries15721>.

Literatur

Aigner, E.; Görg, C.; Madner, V.; Novy, A.; Steininger, K.; Nabernegg, S. & Wiedenhofer, D. (2023). Einleitung: Strukturen für ein klimafreundliches Leben. In C. Görg; V. Madner; A. Muhar; A. Novy; A. Posch; K. Steininger & E. Aigner (Hrsg.), APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben (APCC SR Klimafreundliches Leben). Springer Spektrum. <https://ssrn.com/abstract=4218954>

Balaceanu, C.; Apostol, D. & Penu, D. (2012). Sustainability and Social Justice. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, 62(2012), 677-681. <https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2012.09.115>

Chancel, L.; Bothe, P. & Voituriez, T. (2023). Climate Inequality Report 2023. *World Inequality Lab Study 2023/1*. <https://wid.world/wp-content/uploads/2023/01/CBV2023-ClimatInequalityReport-2.pdf>

Grafe, R. (2022). Umwelt- und Klimagerechtigkeit: Aktualität und Zukunftsvision. Springer Vieweg. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-39688-6>

Essletzbichler, J.; Miklin, X. & Volmary, H. (2023). Soziale und räumliche Ungleichheit. In C. Görg; V. Madner; A. Muhar; A. Novy; A. Posch; K. Steininger & E. Aigner (Hrsg.), APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben (APCC SR Klimafreund-

liches Leben), Springer Spektrum. <https://ssrn.com/abstract=4225615>

Hellmann, T.; Schmidt, P. & Heller, S. M. (2019). Social Justice in the EU and OECD. *Index Report 2019*. Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2019033>

Jugendarbeit Wien (o.J.). *Gesundes Naschen im Park*. Abgerufen am 22.04.2023 von <https://www.jugendarbeit.wien/gesund-es-naschen-im-park/>

Muhr, M. (2022). COOLCITY - wie Sozialkapital die Anpassung an extreme Hitzeereignisse fördern kann. Newsletterbeitrag. Abgerufen am 01.04.2023 von https://www.klimawandelanpassung.at/newsletter/n155/coolcity?utm_source=newsletter

ObstStadt Wien (o.J.). *ObstStadt Wien - Verein zur Förderung von Obstvielfalt für alle*. Abgerufen am 12.02.2023 von <https://wien.obststadt.at>

Stadt Salzburg (o.J.). *Sprachförderung: Rucksack-Sommer 2023*. Abgerufen am 20.04.2023 von <https://www.stadt-salzburg.at/index.php?id=47553>

Stadt Wien (2019). *Kinder- und Jugendpartizipation in Wien*. Mitgestaltung im Bezirk. Abgerufen am 25.04.2023 von <http://www.mitbestimmung-wien.at/index.php/materialien>

Stadt Wien (2022). *Wiener Hitzeaktionsplan. Für ein cooles Wien der Zukunft*. <https://www.wien.gv.at/umwelt/coolswien/hitzeaktionsplan.html>

Stadt Wien (o.J.a). *Favoritner Kinder- und Jugendforum*. Abgerufen am 01.03.2023 von <https://www.wien.gv.at/bezirke/favoriten/kinder-jugendliche/jugendforum.html>

Stadt Wien (o.J.b). *Die „Grätzlmarie“, das Ideen-Budget von WieNeu+*. Abgerufen am 12.02.2023 von <https://wieneuplus.wien.gv.at/gratzlmarie>

Statistik Austria (2022). *Tabellenband EU-SILC 2021 und Bundesländertabellen mit Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2019 bis 2021. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen*. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_EUSILC_2021.pdf

Vienna Hobby Lobby (o.J.). *Hobby Lobby. Kostenlose Weiterbildung in der Freizeit*. Ab-

gerufen am 22.12.2022 von <https://www.hobbylobby.co.at>

Vienna Hobby Lobby (2022). *Wirkungsbericht 2022*. <https://www.yumpu.com/de/document/read/6752241/wirkungsbericht-2022>

Wiener Kinderfreunde aktiv (o.J.). *Kinder- und Jugendforum (KiJuFo)*. Abgerufen am 01.03.2023 von <https://kinderfreunde.at/angebote/detail/kinder-und-jugendforum-kijufo>

Layout

Vanessa Kobras

Zeichnungen

Andreas Bernögger

Herausgeberschaft

Technische Universität Wien | Fakultät für Architektur und Raumplanung | future.lab
Karlsplatz 13, 1040 Wien

Peer-Review

Andrea Möller (Forschungsbereich Bildungswissenschaft, Universität Wien),
Emanuela Semlitsch (Forschungsbereich Örtliche Raumplanung, TU Wien)

Zitiervorschlag

Kobras, V.; Bernögger, A. & Haas, M. (2023). Sommer für alle. Inklusive Ferienangebote in der Stadt. Nachlese zum Offenen Netzwerktreffen im Juli 2022. Technische Universität Wien. <https://doi.org/10.34726/4441>

e-ISSN

2791-5255

CC

Dieses Werk ist unter einer Creative-Commons-Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Leuchttürme für resiliente Städte 2040“ durchgeführt.

